

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Bettzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 156.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 4. Oktober

1889.

## Ein Kaiserwort.

Seit einiger Zeit hatte sich die Kreuzzeitung darin gefallen, gegen das Kartell Sturm zu laufen. Die Kreuzzeitung zehrt von dem Ruhme vergangener Jahre. Es gab eine Zeit, da sie als das offizielle Organ der konservativen Partei galt. Von dieser immerhin vornehmen Stellung sank das Blatt zum Leiborgan der Orthodoxen und Extremkonservativen herab, deren Stamm vornehmlich in den Hintergebirgen Pommerns und Ostpreußens zu suchen ist und nach Abschluß des Kartells und ihren gegen die gemäßigten Konservativen gerichteten Ausfälle verblieb ihr nur noch ein Einfluß auf die unverbesserlich reaktionär gesinnten Elemente ihrer Partei. Nicht immer besitzt das Unglück die läuternde Kraft, welche dem Leiden zugeschrieben wird, zuweilen verbittert das Mißgeschick das Gemüth des Unglücklichen. Das war bei der Kreuzzeitung der Fall. Hatte sie bei Abschluß des Kartells gehofft, dasselbe werde nach den erfolgreichen Wahlen des Jahres 1887 aus den Fugen gehen, so sah sie mit wachsender Erbitterung, wie die Ideengemeinschaft zwischen den Gemäßigtkonservativen und Nationalliberalen auch weiterhin seinen äußerlichen Ausdruck in dem Kartell fand. Mit dieser Wahrnehmung stieg der Zorn des reaktionären Organs. Die frische Brise, die von links her durch die Reihen der Konservativen strich, trug eine andere Luft in die mit ängstlicher Sorgsamkeit von ihr überwachte Kumpfkammer überlebter Anschauungen und fortwährend sah sie mehr den Einfluß des Junker- und Muckerthums schwinden. Da übermannte das Blatt der Ingrimm und mit der Ungeheuerlichkeit eines zornblinden Eiserers wettete sie gegen das Kartell, dessen wohlthätige Wirkung auf die Entwicklung der inneren Zustände des Reiches in den letzten Jahren nur die eingeseifteste Gegnerschaft zu leugnen vermag. Schließlich gelangte sie dahin, die Krone als ihren Bundesgenossen zu zitiren. Das ist dem reaktionären Blatt nun schlecht bekommen. Der Kaiser hat in unzweideutiger Weise, rückhaltlos wie es der offenen Natur des Herrschers entspricht, das reaktionäre Organ in seine Schranken zurückgewiesen und jede Ideengemeinschaft mit demselben abgelehnt. Man darf über die Erklärung des Monarchen in höchstem Grade befriedigt sein, ohne irgend welche Schadenfreude über die schwere Niederlage, welche das Organ der Junker und Mucker erlitten hat, an den Tag zu legen. Die Kreuzzeitung hatte zu verstehen gegeben, daß der Kaiser nur mit Widerstreben den Einfluß der gemäßigten Parteien zum Nachtheil der Extremkonservativen wachsen sehe und daß der Monarch kein Freund des Parlamentarismus sei. Dagegen läßt nun der Kaiser erklären, daß derartige Andeutungen nicht mit der Achtung vor seiner Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen — dazu zählt in erster Linie das Parlament — in Einklang zu bringen sind und daß er keiner Partei das Recht einräume, sich das Ansehen zu geben, als besitze sie Sein Ohr. Der Kaiser weist die Insinuation, als sei er nicht mit unseren verfassungsmäßigen Zuständen einverstanden und verfolge reaktionäre Tendenzen, mit Entschiedenheit zurück. Ja, der Kaiser geht noch weiter. Er bezeichnet das Kartell als eine nützliche Einrichtung und tadelt die Angriffe des reaktionären Blattes auf die gemäßigten Parteien. Kaiser Wilhelm zeigt sich auch hier wieder als der Fürst des Friedens. Er empfiehlt den Parteien gegenseitige Schonung und ermuntert die Parteien, deren gemäßigte Tendenzen auf die Wiederherstellung des innern Friedens und Einigung der Staatsbürger zur gemeinsamen Mitwirkung an dem Ausbau unserer inneren Verhältnisse, zugeschnitten sind. Bei den nächsten Reichstagswahlen wird sicher das Echo dieser kaiserlichen Worte laut widerhallen zum Besten der Einigung und Mäßigung der Parteien.

## Rundschau.

— Es ist bekannt, daß die Bedeutung des westafrikanischen Handels vielfach unterschätzt wird. Wir theilten gestern nach einem Artikel der „Afrika-Post“ mit, daß nach beglaubigten statistischen Angaben Hamburgs Einfuhr von Westafrika im Jahre 1888 (593 770 Doppel-Centner im Werthe von 15 542 080 M.) sowohl dem Quantum, wie dem Werthe nach viel bedeutender ist, als die Einfuhr von China und Japan zusammen, und daß sie beinahe so groß ist, wie die Einfuhr von Britisch-Ostindien. In der Ausfuhrliste nimmt West-Afrika sogar die vierte Stelle ein und wird nur übertroffen von den Vereinigten Staaten, Brasilien und Argentinien. Diese Thatsachen beweisen, daß der Handel mit West-Afrika schon in der Gegenwart einen wichtigen, nicht zu unterschätzenden Factor des deutschen Wirtschaftslebens bildet. Wie ganz anders wird aber die Bedeutung des dunklen Erdtheils mit der Erschließung des Innern desselben wachsen! Bis jetzt beschränkt sich der große Verkehr West-Afrika's mit Hamburg und England fast ausschließlich auf die unmittelbaren Küstengebiete und fast nur auf solche Produkte, die von wild wachsenden Pflanzen geerntet werden. Der zunehmende Kaffee-Export und die Kameruner Tabak-Plantagen zeigen, was zu erreichen ist, wenn der Plantagenbau erst allgemein mehr aufgenommen werden wird. Wird der Verkehr ferner durch Eisenbahnen weiter mit dem Innern vermittelt und den Gräueln der Sklavenjagden Einhalt gethan, dann sind abermals viele Millionen Menschen für den europäischen Verkehr gewonnen, weit mehr, als überhaupt in den jetzigen Handelsgebieten existiren.

— Die aus Rußland kommenden Berichte über den Eindruck, den die französischen Kammerwahlen dort hervorgerufen haben, stimmen in der Hervorhebung des lebhaften Mißvergnügens über das Wahlergebniß überein. Man hat also in Rußland geschloffen, daß die gegenwärtige Lage im Innern Frankreichs eine grundsätzliche Veränderung erfahren, oder mit anderen Worten, daß an die Stelle der Republik eine monarchische Regierungsform treten werde. Daß Boulanger von den Führern des Moskowitertums als der Mann der Zukunft gefeiert wird, weil man ihn als den Sturmbock betrachtet, der den „Koloß mit thönernen Füßen“ von seinem Standorte herabstürzen werde, ist schon bei Gelegenheit der Reise seines Apostels Dervulde nach Rußland ganz unzweideutig zu Tage getreten und hat dann später noch häufig seine Bestätigung gefunden. Man hat daher auf alle mögliche Weise seine Bestrebungen moralisch unterstützt und keinen Anlaß unbenutzt gelassen, um den Franzosen zu zeigen, daß man an den „tapfern General“ glaube. Ob man ihn auch, wenn er das Ziel der Beiseitigung der Republik erreicht hätte, noch ferner als Bundesgenossen angesehen haben würde, ist dabei gleichgültig. Genug, daß man zunächst auf ihn und seine Parole „Revision der Verfassung“ alle Hoffnungen setzte. Daß dieselben nunmehr in ziemlich kläglicher Weise gescheitert sind, muß selbstverständlich eine sehr niederdrückende Wirkung üben. Denn man wird sich schwer dazu entschließen können, sich mit der Republik, die innerlich ungesund und durch die Parteikämpfe stets bedroht, außerdem aber auch die monarchischen Empfindungen Rußlands, wenigstens des offiziellen Rußlands, verlegt, sich einzulassen. So ist denn die Erfüllung des schönen Traumes: Züchtigung des faulen Westens, der Rußlands Weltfendung zunichte zu machen strebt, mit Hilfe eines französischen Bündnisses, wiederum zerronnen.

— Die letzten aus Belgrad eingelaufenen Nachrichten widersprechen einander. Die Regenten verlangen, daß die Königin formell um eine Audienz bei ihrem Sohne nachsuehe. Trotz langwieriger Unterhandlungen zwischen der Regierung und Frau Natalie ist es nicht gelungen, eine Einigung zu erzielen. Die Regentschaft

glaubt an der Abmachung mit König Milan festhalten zu müssen, wonach sie verpflichtet ist, Alles zu vermeiden, was der Königin irgendwelchen Einfluß auf ihren Sohn und die Politik verschaffen könnte. Natalie hat die Unterhandlungen abgebrochen und erklärt, sie werde in Belgrad bleiben — d. h. also eine ständige Beurlaubung für die Regentschaft und das Land bilden, wie sie es jetzt bereits ist. Anscheinend schürt der russische Gesandte den Streit. Derselbe steht in regem Verkehr mit der Königin. Unstreitig bildet die Popularität der Königin eine Gefahr für die Regentschaft. Das durch russische Agenten bearbeitete Volk soll aufgeregt sein und Miene machen, die Forderung der Königin gewaltsam durchzusetzen. In Berlin und Wien hält man die Lage in Serbien für eine sehr kritische. Nach Meldung von einer Seite steht der junge König auf der Seite der Regentin, nach anderer Mittheilung hat er in kindlicher Weise seinem Verlangen, die Königin-Mutter sehen zu wollen, in stürmischer Weise Ausdruck gegeben. Nach einer Nachricht unlagert das Volk das Haus der Königin und befürchtet man eine Erstürmung des Palastes, um den jungen König seiner Mutter zuzuführen. Nach anderer Mittheilung ist der Enthusiasmus einer allgemeinen Apathie gewichen und wären die Straßen menschenleer. Sicher ist jedenfalls das Eine, daß die serbischen Zustände sich in einer Krisis befinden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober. Auf Befehl des Kaisers fand heute Vormittag auf dem Tempelhofer Felde vor den Mitgliedern der Gesandtschaft des Sultans von Sansibar größeres Gefehtsgerzerieren statt, das einen sichtlich imponirenden Eindruck auf die fremden Gäste machte. Morgen früh reisen die Gesandten ab, zunächst nach Weimar, von wo sie nach einem Tag Aufenthalt nach Dresden an den Hof des Königs von Sachsen gehen. Hierauf wird die Gesandtschaft den Kaiser von Oesterreich in Wien besuchen und später begiebt sich dieselbe nach Friedrichsruhe, um die für den Fürsten Bismarck bestimmten Geschenke des Sultans persönlich zu überreichen. Von Hamburg aus wird dann die Gesandtschaft die Weiterreise nach England antreten.

— Die Regierung soll beabsichtigen, beim Reichstage das Sozialistengesetz unter Wegfall der Bestimmung über die Gültigkeitsdauer einzubringen. Es klingt das wahrscheinlich, wahrscheinlich ist aber auch, daß der Reichstag die Verlängerung des Gesetzes nur auf eine bestimmte Zeit beschließen wird.

— An der Börse lief heute das Gerücht um, daß dem Reichstage eine Forderung von 300 Millionen zu Militärzwecken, insbesondere zur Herstellung neuer Geschützrohre, veranlaßt durch die Einführung des rauchlosen Pulvers, zugehen werde.

— Es wird vielfach angenommen, daß die Reichstagswahlen bereits im Laufe des Januar stattfinden.

Spandau, 2. Oktober. Glücklicherweise ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die im Krankenhaus zu Spandau befindlichen, schwer verletzten Arbeiterinnen des königlichen Feuerwerkslaboratoriums am Leben erhalten bleiben. Die hauptsächlichsten Verletzungen sind durch Zündhütchen verursacht worden, welche einzelnen Arbeiterinnen zu Hunderten in das Fleisch eingedrungen waren. Der Betrieb ist in der Sektion 4, in welcher sich das Unglück ereignete, noch nicht wieder aufgenommen worden.

Magdeburg, 2. Oktober. Der Holländer Jaas in Großsalze bei Magdeburg, dessen Verhaftung erfolgte, weil er am Sedantage von der Kurkapelle in Eimen gegen Bezahlung verlangt hatte, dieselbe solle die Marcellaise spielen, ist jetzt vom Schöffengericht in Großsalze zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt betonte in Begründung der Anklage hauptsächlich, daß durch das Verlangen des Angeklagten das







Letzte Nachrichten.

Danzig, 2. Oktober. Von militärischer Seite wird der D. J. bestätigt, daß die Errichtung eines westpreussischen Armeekorps mit einem Sitz des General-Kommando's in Danzig nunmehr feststehe.

Frankfurt, 2. Oktober. In Sachsenhausen erschlug heute früh ein Eisenbahnsekretär seine Frau im Bette. Der jedenfalls geistesgestörte Thäter wurde verhaftet.

Amsterdam, 2. Oktober. Die Regierung erhielt Kenntniß von der Ankunft von zehn englischen Sozialisten, welche einen gleichzeitigen Streik der Dockarbeiter in allen holländischen, englischen und belgischen Häfen hervorrufen wollen.

Prag, 2. Oktober. Die böhmischen Braunkohlenpreisen erhöhten mit dem gestrigen Tage die Preise um 1 bis 2 fl. per Waggon.

Paris, 2. Oktober. Der Zerfall der royalistischen Partei scheint vollendet. Ein Theil derselben will sich der Republik, ein anderer Theil den Bonapartisten anschließen.

London, 2. Oktober. Ueber das Befinden des Prinzen von Wales laufen sehr beunruhigende Gerüchte um; es heißt, er sei seit längerer Zeit an einem Nierenleiden erkrankt, welches die Aerzte mit schweren Bedenken erfülle.

London, 3. Oktober. Das Bureau Reuter meldet: Gladstone erklärte auf Befragen, die Daily News hätten kein Recht, ihm den Artikel der Contemporary Review gegen den Dreibund zuzuschreiben.

Petersburg, 2. Oktober. Graf Schdanin erzählt, die hiesige Butilow'sche Stahlgießerei habe mit dem französischen Ingenieur Conet, nach dessen System die französische Regierung ihre Artillerie ausrüstet, einen Vertrag wegen Lieferung von Geschützlasetten abgeschlossen.

Madrid, 2. Oktober. Auf der Station Aravals der Nordbahn erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem von Fern kommenden Expresszuge und einem Postzuge von Madrid. Mehrere Personen wurden verwundet.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Breslau, 3. Oktober. Der Reichskanzler gestattet fortan, daß ungarische Schweine aus Steinbruch über Oztiedis nach Myslowitz bei sofortiger Abschachtung im städtischen Schlachthause an einem Tage der Woche einzuführen sind.

Königlich Preussische Lotterie.

Ziehung vom 2. October 1889. (Ohne Gewähr.)

Für die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

2. Tag. (Vormittags.)

Table of lottery numbers for the second day (Vormittags). It contains columns of numbers with their respective prize categories in parentheses, such as (100), (500), (1000) etc.

Table of lottery numbers for the second day (Vormittags). It continues the columns of numbers from the previous table, listing various prize amounts in parentheses.

Table of lottery numbers for the second day (Nachmittags). It contains columns of numbers with their respective prize categories in parentheses, such as (100), (500), (1000) etc.

Table of numbers and dates, likely a calendar or index, with columns for numbers and dates.

Table of numbers and dates, continuing the calendar or index from the previous section.

Table of numbers and dates, continuing the calendar or index from the previous section.

Wetterhaus am Postplatz, 3. October, Nachmittags 1 Uhr. Barometer heute 728 gestern 725. Thermometer + 7 gestern + 5 C. R.

Girsberg, 3. October. (Marktbericht.) Weißer Weizen per 100 kg bis 18,00-19,20 Mk. Gelber Weizen per 100 kg 16,80-18,20 Mk.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing various German securities and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign securities and their prices.

Table listing various stocks and bonds, including 'B. Hyp.-B.II.u.IV.r3.110' and others.

Table titled 'Loospapiere' listing government bonds and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Actien' listing railway stocks and their prices.

Table titled 'Verstaatlichte Eisenbahnen' listing state-owned railway stocks.

Table titled 'Deutsche Eisen.-Prior.-Oblig.' listing German railway preference obligations.

Table titled 'Ausländ. Eisen.-Prior.-Oblig.' listing foreign railway preference obligations.

Table listing various international stocks and bonds, including 'Brest-Grajewo' and 'Wang.-Domb.'.

Table titled 'Bank- und Creditbank-Actien' listing bank and credit bank stocks.

Table titled 'Hypothekendarf-Actien' listing mortgage bank stocks.

Table titled 'Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.' listing mining and smelting companies.

Table titled 'Oberschles. Cham.-Fabr.' listing various industrial companies.

Table titled 'Gold-, Silber- u. Papiergeld' listing gold, silver, and paper money.

Table titled 'Breslauer Producten-Bericht' listing various commodities and their prices.

Table titled 'Origin.-Telegr. d. Hirschberger Tageblatt' listing telegraph rates.

Table titled 'Berliner Fonds-Kourse' listing Berlin stock market trends.